

## Steuerlast für Arbeiter - Profite für Konzerne

Neben den Preiserhöhungen ist es vor allem die Steuerschraube, die einen pausenlosen Druck auf das Realeinkommen der Arbeiter und Angestellten der BRD ausübt.

**Die Lohnsteuer** ist seit 1950 von durchschnittlich 4,5 auf 16,25 Prozent der Bruttolöhne und -gehälter geklettert. Das Gesamtaufkommen dieser Steuer hat sich in den letzten elf Jahren fast verfünffacht. Ihr Anteil am Gesamtsteueraufkommen ist von 16 auf 31 Prozent gestiegen.

Dagegen ist der Anteil der von den Kapitalgesellschaften zu zahlenden Körperschaftsteuer in den letzten 15 Jahren von 9,5 auf 4,5 Prozent gesunken. Allein seit 1975 hat die Bundesregierung den Unternehmen Steuererleichterungen von über 20 Milliarden DM beschert.

Der Griff in die Lohntüten zugunsten der Unternehmer hält an. Das Münchner Ifo-Institut errechnete für 1981 eine Lohnsteuerlast von über 20 Prozent.

**Die Sozialversicherungsbeiträge** haben sich seit 1950 von rund acht Prozent auf nunmehr 13,85 Prozent erhöht.

Die Folge ist:

Nahezu ein Drittel der Bruttolöhne und -gehälter werden von der Steuer und Sozialversicherung gefressen.

Das Realeinkommen verringerte sich 1976 weiterhin durchschnittlich um 1,5 Prozent. Bereits 1975 hatten die Industriearbeiter in der BRD ein um zwei Prozent geringeres Realeinkommen als im Vorjahr.

Für die Konzerne der BRD aber entwickelte sich das

Jahr 1976 zu einem der profitträchtigsten der Nachkriegszeit:

Die Nettogewinne der industriellen Unternehmen vergrößerten sich um 25 bis 30 Prozent. Maßgeblichen Anteil daran haben Milliardensubventionen des Staates aus Steuergeldern.

Weiter begünstigend waren: Lohntarifabschlüsse unterhalb der Reallohnsicherung, rigorose Rationalisierungsmaßnahmen, die sich vor allem auf den Abbau von Arbeitsplätzen und auf eine noch stärkere Arbeitshetze richteten. Hinzu kommen drastische Preiserhöhungen.

Insgesamt sind 1976 in der BRD die Nettogewinne der Unternehmen um 26 Milliarden DM gestiegen. Davon wurden nur fünf Milliarden DM wieder investiert. Fast 21 Milliarden DM wurden dagegen allein für Dividende und private Zwecke entnommen.

**Spitzenreiter der Profitscheffelei sind:**

**Der VW-Konzern**, der für 1976 einen Nettogewinn von einer Milliarde DM meldet. Durch Rationalisierung wurde die Leistung jedes Beschäftigten in den Jahren 1975/76 um nahezu ein Drittel in die Höhe getrieben. **Der Ford-Konzern**, bei dem der ausgewiesene Gewinn von 125,3 Millionen DM im Jahre 1975 auf 723,5 Millionen DM stieg. Das ist eine Steigerung von 477,4 Prozent!

**Der Opel-Konzern**, der 911 Millionen DM Gewinn an die amerikanische Muttergesellschaft überwies.

**Die Chemie-Konzerne** Hoechst, BASF und Bayer, die gegenüber dem Vorjahr eine Gewinnsteigerung von 56 bis 99 Prozent ausweisen.

**Der Mannesmann-Konzern**, der 1976 einen Nettogewinn von 975 Millionen DM einstrich. Dieses Ergebnis wurde mit einer um 2000 Beschäftigte reduzierten Belegschaft erreicht.

**Der Varta-Konzern**, der 1976 einen Gewinn von mindestens 405,5 Millionen DM erwirtschaftete. Es folgen:

**Die Konzerne der Elektroindustrie**, die ihre Umsätze um 3,8 Milliarden DM steigerten. (NW)

## Information

### Konferenz mit 2000 FDJ-Sekretären

In Dresden fand eine Konferenz von 2000 FDJ-Sekretären statt. Beraten wurden die Vorhaben des Jugendverbandes im „FDJ-Aufgebot DDR 30“. Eine Delegation der Bezirksleitung der SED erörterte mit den jungen Genossen und Jugendfreunden, wie sie wirksam zur Stärkung der DDR beitragen können. Die Jugend des Bezirkes Dresden stellt sich hohe und anspruchsvolle Aufgaben. So hat sie sich vorgenommen, in diesem Jahr sechs Millionen Arbeitsstunden einzusparen, 100

Millionen Mark in der Aktion Materialökonomie zu erwirtschaften, große Mengen Schrott und Altpapier abzuliefern sowie 650 Wohnungen zu modernisieren, um- oder auszubauen.

Mit einem hohen Nutzen wollen die Jugendfreunde wichtiger Betriebe die ihnen auf der Beratung übergebenen 14 Jugendobjekte zur Meisterung von Wissenschaft und Technik realisieren. In dem Bezirksjugendobjekt „Mikroelektronik“ helfen sie mit, die auf der 6. Tagung

des ZK der SED gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Die wichtigste Kraft für die Lösung all ihrer Vorhaben sehen die FDJler in den Jugendbrigaden. Deshalb bereiten sie unter Führung der Parteiorganisationen gemeinsam mit den staatlichen Leitern und der Gewerkschaft die Bildung neuer Jugendkollektive vor. Bis zum 30. Jahrestag sollen es 800 sein.

Ein großer Ansporn für hohe Leistungen im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ ist den Jugendfreunden der Kampf um die Erringung eines Ehrenbanners der SED. (NW)